

# Das Kreuz mit dem Kreuz

■ **Wie wird Rückenschmerzpatienten am besten geholfen? Der DAK-Verwaltungsrat veranstaltete eine Fachtagung zum Thema Versorgungsforschung.**

Volkskrankheit Rückenschmerzen: 80 Prozent aller Deutschen haben schon einmal unter ihnen gelitten, ein Fünftel muss sie regelmäßig ertragen. Was lindert die Pein im Kreuz?

Wie sieht eine bestmögliche Versorgung von Rückenschmerzpatienten aus?

Versorgungsforschung war Thema der diesjährigen Fachtagung des DAK-Verwaltungsrats in Hamburg. Am Beispiel Rückenschmerz hat sich das Versichertenparlament mit der Frage beschäftigt, wie die Versorgung der DAK-Kunden weiterentwickelt werden kann. Mit Professor Stefan Willich von der Charité Berlin und Professor Wolfgang Greiner von der Universität Bielefeld – beide Mitglieder des medizinisch-wissenschaftlichen Beirats der DAK – waren zwei namhafte Gesundheitsökonominnen eingeladen.

„Wir haben die Expertenanhörung zum Thema Versorgungsforschung organisiert, um die Ergebnisse für die Versicherten fruchtbar zu machen“, erläutert Hans Bender, Vorsitzender der DAK-Selbstverwaltung. „Der Verwaltungsrat ist die oberste Interessenvertretung der Versicherten. Er muss darauf achten, dass neue Versorgungsprogramme entwickelt werden, die für die Menschen einen entscheidenden gesundheitlichen Mehrwert bringen.“ Beim Thema Rückenschmerz muss das oberste Ziel sein, eine Chronifizierung zu vermeiden. Generell sind Rückenschmerzen nämlich keine schwerwiegende Erkrankung. In der Regel



## Schmerzhafte Problemzone:

Im vergangenen Jahr musste sich jeder zweite Erwachsene wegen Rückenschmerzen behandeln lassen.

sind sie sogar nach vier Wochen durchgestanden, es sei denn, sie werden chronisch wie in 2 bis 7 Prozent aller Fälle. „Deshalb macht es Sinn, am Anfang einer Behandlung viel zu investieren, um das zu verhindern“, so Wolfgang Schelter, Vorsitzender des Ausschusses für Gesundheits- und Sozialpolitik. „Patienten mit dem Risiko eines chronischen Rückenleidens müssen schnell zu Hilfeleistungen gelotst werden, wo Ärzte, Krankengymnasten und Psychologen – also Experten unterschiedlicher Fachrichtungen – Hand in Hand zusammenarbeiten.“ Solche integrativen Ansätze bringen den meisten Erfolg.



**Hans Bender**  
Vorsitzender des  
DAK-Verwaltungsrats



**Wolfgang Schelter**  
Vorsitzender des Ausschusses für Gesundheits- und Sozialpolitik